

## Ein 5000er-Schuss in den Ofen? – eine interessante Erfahrung? Auswertung der Erfahrungen mit meiner ersten Online-Petition

### Inhalt

Die Online-Petition <a href="http://chn.ge/1dSDyQa">http://chn.ge/1dSDyQa</a> von August bis Dezember 2013.	1
Wie es zur Petition kam .....	1
Betreuung der Petition .....	1
Change-Petitionen .....	2
Verlauf.....	2
Unterschriften-Bilanz am 4. Dezember 2013 .....	4
Ende der Petition .....	4
Gesamtbewertung der Petition.....	4
Verschiedene Aspekte: .....	4
Politische Bewertung .....	5

### Die Online-Petition <http://chn.ge/1dSDyQa> von August bis Dezember 2013

Wie wohl sehr viele Menschen hoffe ich, dass die Vernichtung der Chemiewaffen in Syrien vollendet werden kann und es darüber hinaus durch darauf aufbauende weitere Bemühungen gelingen möge, auf friedliche Weise eine Regelung für den Syrienkonflikt zu erreichen. Die Behauptung, Obamas Härte in seinen Drohungen hätte zur Bereitschaft, die Chemiewaffen vernichten zu lassen, entscheidend beigetragen, hat eine gewisse Plausibilität. Eine solche Entwicklung war bei seinem öffentlichen Spiel mit dem Feuer nicht zu vermuten. Darum meine ich auch aus heutiger Sicht, unsere Petition dagegen war seinerzeit politisch richtig. Unabhängig von Einschätzungen der weltpolitischen Lage, bei denen weitere Aspekte wie die Rolle der UNO zu berücksichtigen wären, werte ich hier die Erfahrungen mit meiner ersten eigenen Online-Petition aus.

#### Wie es zur Petition kam

Sowohl die Chemiewaffen-Katastrophen in Syrien am 20. August 2013 und vorher als auch die darauf folgenden Drohungen der Regierungschefs Frankreichs, Englands und der USA, Syriens Präsident Assad als angeblich dafür Verantwortlichen durch militärische Aktionen zu bestrafen und damit dem Krieg in Syrien durch Beteiligung regulärer Streitkräfte anderer Staaten eine neue, ausweitende Qualität zu geben, sowie die diplomatisch unklaren Erklärungen der deutschen Regierung dazu alarmierten mich wie andere Friedensengagierte. Die Drohungen erzeugten kurzfristigen Handlungsdruck. Meinen Briefentwurf an die Regierungschefs sandte ich an den 40-Personen-Verteiler der besorgten E-Nachricht eines Freundes – mit Folgen: Durch Rückmeldungen und Telefonate wurde bald der Wortlaut fixiert, eine beachtliche Zahl auch prominenter ErstunterzeichnerInnen gefunden und die Petition bei Change eingestellt. (Campact reagierte auf die Frage nach Unterstützung nicht schnell genug, Avaaz schien sachlich nicht übereinzustimmen, andere wurden nicht probiert.)

#### Betreuung der Petition

Der erste Versuch eines Mitstreiters, die Petition bei Change einzustellen, gelang auf seinem Computer nicht. Als es dann bei mir funktionierte und die Seite am Nachmittag des 28. August online ging, übernahm ich auch die Betreuung, was ich zunächst nicht vorhatte. Ich hatte Paula Hannemann, Campaigns Director bei Change von beeindruckender Kompetenz, kürzlich persönlich kennengelernt und erhoffte eine Beratung, die darin münden sollte, dass Change sich die Petition zu eigen machte, sodass der große E-Mail-Verteiler von Change eine

große Zahl UnterzeichnerInnen würde bringen können. Die Unterstützung per Telefon und per E-Mail war trotz Personalnot gut. Die angegebene Gesamtzahl von 10000 Unterstützenden habe ich willkürlich gewählt (ich hatte keine Anhaltspunkte – Change hat welche, s.u.). Als Enddatum trug ich zunächst 14 Tage ein, verlängerte es kurz vor deren Ablauf bis Ende September und erfuhr dann, dass die Eintragung nichts bewirken würde, also die Seite unverändert stehen bleibt, bis ich sie beende. Hierfür gibt es eine Schaltfläche. Neu war mir, dass ich die 100 Erstunterzeichnenden nicht eintragen konnte (das ist wegen Missbrauchsgefahr sinnvoll!), sie mussten, obwohl sie mir die Unterzeichnung durchgegeben hatten, das Unterzeichnen selbst auf der Seite nochmals durchführen, was einige Telefonate und E-Mails erforderte. Anfangs ließ ich mir über jede Unterzeichnung eine E-Nachricht senden, bis es mir zu viel wurde und ich die Funktion abschaltete.

## Change-Petitionen

Die Beratung ergab auch, dass die Petition den strengen Change-Kriterien für eine Change-eigene Petition nicht genügte. Change hat mit monatlich Tausenden neuen Petitionen viel Erfahrung. Die gute Change-Petition hat nicht das Ziel, ‚irgendeinen‘ Beitrag dazu zu leisten, dass das Anliegen der Petition erfüllt wird, sondern genau diese Petition soll zusammen mit weiteren damit koordinierten Vorgehenselementen die Erfüllung des Anliegens herbeiführen. Zu diesen weiteren Elementen gehören professionelle Pressearbeit, direkte Kontakte zu den Angesprochenen, möglicherweise Aktionen auf der Straße, Demonstrationen usw. Frau Hannemann sagte auch, hundert erfahrene Change-CampaignerInnen international hätten hin und her überlegt und keine (für Change) passende, aussichtsreiche Form für das gleiche Anliegen wie unsere Petition gefunden. (s.u.) Mir fällt dazu Gandhis Satz ein: „Bei jeder Handlung muss man wissen, welches Ergebnis man erwartet“, man müsse die Mittel zum Erreichen des Ergebnisses kennen und die Fähigkeiten, die dafür notwendig sind, und nach dementsprechendem, gewissenhaftem Handeln den Erfolg Gott überlassen.

Hier ist der Link zu Paula Hannemanns (englisch-deutscher) ppt-Präsentation beim Kölner Open Transfer Camp im Juni 2013 (es fehlen natürlich ihre mündlichen Ausführungen, aber ab Folie 18 sind doch viele Informationen schriftlich ersichtlich, mit welchen Elementen und nach welchen Kriterien Change Petitionen aufbaut und durchführt. CT = Theory of Change = TOC): [http://de.slideshare.net/Change\\_Deutschland/Changeorg-open-transfer-camp-2013](http://de.slideshare.net/Change_Deutschland/Changeorg-open-transfer-camp-2013) Dass unsere Petition diesen Kriterien nicht entsprach, war klar. Ich hatte gehofft, durch Beratung könnte die Seite so verbessert werden, dass auch Change sie selbst verbreitet.

## Verlauf

Ich war sehr zufrieden, dass es mithilfe von FreundInnen sehr schnell gelang, eine französische und eine englische Version des Briefes zu erstellen und direkt anzufügen, sodass der Brief mit jeder neuen Unterstützung per E-Mail dreisprachig an alle vier Regierungschefs ging (deren offizielle E-Adressen sind im Internet zu finden). Ich konnte auch eine französische und eine englische Website mit der Petition erstellen. Change verband im Hintergrund die Unterschriftenlisten, sodass auf allen Seiten der Petition stets die Gesamtzahl zu sehen ist.

Die zuerst Angeschriebenen und weitere Verteiler wurden informiert, sodass der Link in kurzer Zeit weit verbreitet wurde. Die besorgniserregenden Nachrichten beschleunigten sicherlich die Weitergabe über weitere Netzwerke. Es machte mir ein gutes Gefühl zu sehen, wie in den ersten Tagen fast jede Minute eine Unterschrift hinzukam. Ich konnte und kann eine Liste der Namen und Orte der Unterzeichnenden (nicht ihrer E-Adressen!) herunterladen.

Dass aus den USA nur äußerst spärlich Unterschriften kamen, obwohl dort wichtige Verteiler der Friedensbewegung informiert worden waren, führte ich darauf zurück, dass auf der englischen Seite der Petition als erster Adressat Cameron erschien. Ich versuchte, die Seite zu ändern. An dieser Stelle der Petition ist eine Änderung nicht möglich, an den meisten anderen Stellen schon. Ich startete daraufhin eine weitere Seite mit demselben Inhalt, auf der Obama an erster Stelle erschien und nannte Sie US-English Version und die andere UK-English Version. Es hat kaum geholfen, s.u.

Change schickte E-Mails einiger Unterzeichnender mit Anregungen oder Kritik an mich weiter, einige Bekannte schrieben auch direkt an mich: Dank und Ideen, auch Änderungswünsche. Aus Frankreich kam eine ablehnende Rückmeldung von einer wichtigen Institution der dortigen Friedensbewegung (sie hatten kürzlich von einem Syrer Besuch bekommen, der, wie seine Nachbarn bedroht, die Untätigkeit des Westens beklagte ...). Nicht immer war es mir möglich zu antworten. Mir wurde bald klar, dass gute Betreuung einer solchen Petition ein full-time-job wäre – und in der Folge für mehr als 1 Person.

Als 400 Unterschriften erreicht waren, bekam ich eine (automatische) Empfehlung von Change, die lokale Presse zu informieren. Das tat ich (eine Journalistin unterstützte mich bei der Formulierung; Wortlaut der Pressemitteilung s.u.), auch über die lokalen Medien hinaus. Als die Nachricht an die Medien hinausging, waren es schon 2000 Unterschriften. Die Lokalpresse reagierte sofort:

<http://www.derwesten.de/staedte/essen/essener-friedensbewegter-martin-arnold-will-petition-statt-militaereinsatz-id8378561.html>

Radio Essen brachte zwei 2-Minuten-Beiträge:

[http://www.martin-arnold.eu/wp-content/uploads/2013/10/2013-0907RadioEssen\\_Mitschnitt-Syrien-07.09..mp3](http://www.martin-arnold.eu/wp-content/uploads/2013/10/2013-0907RadioEssen_Mitschnitt-Syrien-07.09..mp3) und

[http://www.martin-arnold.eu/wp-content/uploads/2013/10/2013-0907RadioEssen\\_Mitschnitt-Syrien-08.09..mp3](http://www.martin-arnold.eu/wp-content/uploads/2013/10/2013-0907RadioEssen_Mitschnitt-Syrien-08.09..mp3)

Da zum 1. September, dem Antikriegstag der Gewerkschaften, an vielen Orten, auch in Essen, Veranstaltungen stattfanden, erstellte ich ein Infoblatt mit dem Link zur Petitionsseite (einschließlich QR-Code zum schnellen Unterzeichnen für SmartphonerInnen) und stellte diesen in einer Nachricht an alle Unterzeichnenden (die Change wegen des Wochenendes erst nach dem 1. September verschickte) zum Download, Selbstaussdrucken und Verteilen zur Verfügung. Es steht auf der Seite <http://www.martin-arnold.eu/syrien-2013/>. Ich selbst verteilte das Blatt sowohl bei der DGB-Veranstaltung als auch nachher in der Fußgängerzone und denke, es hat einige UnterzeichnerInnen gebracht.

Ich bekam auch automatische Hinweise von Change, meine Petition zu verbessern, mit Angaben, wo ich Tipps dafür finde, sodass sie in wenigen Sekunden Menschen ohne Hintergrundwissen überzeugen kann. Das tat ich in kleinem Maße, fügte z. B. ein Bild ein, gestaltete die Petition nach dem Start aber nicht ganz nach den Change-Kriterien um.

Außerdem fragte Change mich: „Richtet sich Ihre Petition an die richtige Person/Organisation?“ und bei 600 Unterstützenden empfahl Change mir, die Petition auszudrucken und mit den Adressaten einen Termin zu vereinbaren, um sie direkt zu überreichen. Das tat ich nicht, weil mir die Anzahl zu gering vorkam, als dass wir eine Chance gehabt hätten, einen Überreichungstermin zu bekommen.

## Unterschriften-Bilanz am 4. Dezember 2013

5087 Personen haben die E-Mail an die vier Regierungschefs online losgeschickt. Ich schickte außerdem am 7.9. eine Papierversion mit Anschreiben und den Namen der Erstunterzeichnenden an die Bundeskanzlerin, ich bekam keine Antwort. Auf der Seite der US-Version haben bis zum 11. Oktober 44 Personen unterschrieben, mehr als doppelt so viele aus den USA allerdings auf der UK-Version, insgesamt dort 562 und auf der französischen Seite insgesamt 118. Auffällig war mir die große internationale Streuung, die ich auch der Presse mitteilte (s.u.): aus vielen Ländern Europas, Asiens, Afrikas und auch Lateinamerikas kamen Unterschriften, z. B. auch aus Israel, Japan, Russland, Pakistan, Neuseeland usw. Aus Deutschland kamen gut 85 % der Unterschriften.

Der Strom der UnterzeichnerInnen nahm ab, als im Lauf des Septembers die akute Drohung durch politische Gespräche abgelöst wurde. Auch ich sehe den Handlungsbedarf der Petition nicht mehr, seitdem die diplomatische Ebene Vorrang bekam und inzwischen die Vernichtung der Chemiewaffen tatsächlich begonnen hat. In den letzten Wochen bis zum 4. Dezember kamen durchschnittlich etwa 1 bis 10 Unterschriften pro Tag hinzu.

## Ende der Petition

Ich werde die Petition demnächst beenden. Denn auch wenn die Militär-Drohung noch nicht vom Tisch ist, würde ihre (wohl nicht vor 2014 zu erwartende) Erneuerung neue Aktivitäten erfordern, die jetzige Fassung wäre veraltet.

## Gesamtbewertung der Petition

**Skepsis und Zielsetzung.** Ich bin gegenüber dem Wert von Online-Petitionen schon immer skeptisch gewesen. Denn das Lesen, Eintragen eigener Daten und Klicken kosten nicht einmal fünfzehn Minuten, evtl. nicht einmal eine Minute „Einsatz“ – wie ernst oder gar wichtig ist diese winzige Meinungsäußerung zu nehmen und wird er von den Angesprochenen genommen? Trotzdem hatte ich einige unterzeichnet, die mir FreundInnen geschickt hatten. Einige Freunde signalisierten jetzt allerdings ebenfalls Bedenken. Dass ich mich zu dem Schritt, eine solche Petition selbst zu starten, entschlossen habe, war der Überlegung geschuldet: Ich bin als Mitwisser an der beabsichtigten Kriegsausweitung beteiligt und will den Regierungschefs Wichtiges mitteilen. Und es gibt wahrscheinlich viele, die ähnlicher Meinung darüber sind wie ich, auch sie sollten es ihnen mitteilen. Vielleicht wird meine Meinungsäußerung dann wichtiger genommen, denn ich bin kein Promi. Und durch Nutzung der neuen elektronischen Wege kann am schnellsten eine große Zahl von Briefen an die Regierenden gelangen. Der politische Effekt eines Briefes von mir sollte vervielfacht werden. Ich bin nicht sicher, ob das gelungen ist. Dazu unten mehr, denn zur Gesamtbewertung gehören

## Verschiedene Aspekte:

- Ich habe mein Gewissen entlastet. Nichts zu tun hätte mich belastet und Passenderes, das möglicherweise sinnvoll zu tun wäre, fiel mir nicht ein: Wenigstens meine Meinung wichtigen anderen an dem Problem Beteiligten deutlich mitzuteilen, das sah ich Ende August als meine staatsbürgerliche Minimalpflicht an.

- Ich habe mehr als 5000 anderen Menschen Ähnliches ermöglicht. Etliche bedankten sich direkt bei mir.

- Die Zusammenarbeit mit ähnlich engagierten Freundinnen und Freunden war eine gute Erfahrung. Nützlich war die ausführlichere, schnelle öffentliche Erklärung des Bundes für Soziale Verteidigung, auf die ich sofort online verweisen konnte. Sie wurde auch dadurch verbreitet und z. B. bei einer öffentlichen Kundgebung in Essen genutzt.
- Mich hat gefreut, dass viele Menschen aus sämtlichen Spektren der deutschsprachigen Friedensbewegung die Petition unterstützt haben. Außerdem wurde der Link auf einer Reihe von Webseiten platziert. Darüber hinaus haben in unbekannter Zahl sonst nicht Friedensengagierte unterzeichnet und ihre privaten Netzwerke genutzt. Dies scheint mir ein wichtiger Effekt, leider nicht messbar: über die „üblichen Verdächtigen“ hinauskommen.
- Einige internationale Kontakte sowie Pressekontakte wurden genutzt und gestärkt.
- Vielleicht kann ich diese Erfahrungen mit einer Online-Petition an anderer Stelle nutzen: „die Finger davon!“? „nur unter – welchen? – bestimmten Bedingungen!“? Um Mitlesende an den Erfahrungen teilhaben zu lassen, stelle ich dies auch online zur Verfügung. (Außerdem ist dies eine Gelegenheit, einen potenziell interessierten Kreis auf die Forschungsergebnisse zur Gütekraft aufmerksam zu machen.<sup>1)</sup>)

### Politische Bewertung

**Allgemeine Überlegung.** Als Gandhi schrieb „Ohne Frage ist eine Bittschrift, wenn sie nicht durch eine *Kraft* gestützt wird, nutzlos“, da meinte er nicht allein die stützende *Überzeugungskraft* von Argumenten. – Diese ist natürlich wichtig. Es gab zu „Syrien“ öffentliche Erklärungen verschiedener Gruppen, auch aus der Kirche. Sie scheinen mir wichtig. – Nach bitteren Erfahrungen als Angehöriger eines kolonisierten Volkes war Gandhi zu der Überzeugung gekommen, es sei nötig, politischen Druck aufzubauen. Er sah dazu zwei Möglichkeiten:

- durch *Waffen* oder
- durch Satjāgrah, *Gütekraft*.<sup>2</sup> Er setzte auf letztere und wurde zum Mahatma („Große Seele“), dem großen öffentlichen Experimentator dieser Kraft. Sie wird verstärkt durch *wohlwollend-gerechtes Streiten*, wofür es zwei Grundformen gibt: *Verbreitern* des Einsatzes und *Intensivieren* des Einsatzes.

*Verbreitern* hat zum Ziel, die öffentliche Meinung zu gewinnen (mich erschreckte, wie von Anfang an die Kriegsdrohung von Medien unterstützt wurde, z. B. WAZ Titelseite 28.8.13: „Wie Deutschland bei einem Syrien-Einsatz helfen kann“, gemeint war: beim Krieg). Durch dramatisierende Aktionen kann Aufmerksamkeit erreicht werden. Die Anzahl von Unterzeichnenden ist ebenso von Bedeutung wie die Anzahl von TeilnehmerInnen an einer Demonstration. Der Süddeutsche-Zeitung-Redakteur Heribert Prantl erzählte im Januar 2004, dass er im Frühjahr 2003 zunächst ein Befürworter des Irak-Kriegs war, dass er jedoch nach der größten Demonstration aller Zeiten für ein einziges politisches Anliegen am 15. Februar 2003 mit etwa elf Millionen Menschen weltweit seine Meinung geändert habe. Ich erinnerte mich Anfang September 2013 daran und schlug im Gespräch mit Friedensengagierten großer Organisationen vor, für den 7. oder 14. September solle eine internationale Großdemonstration organisiert werden. Daraus wurde nichts. (Sollten wir für solche Gele-

<sup>1</sup> [www.guetekraft.net](http://www.guetekraft.net) : Gütekraftberichte; [www.martin-arnold.eu](http://www.martin-arnold.eu) : Forschungsergebnisse, Downloads

<sup>2</sup> Seine Wortschöpfung für diese Streitkunst, Satjāgrah, übersetzte er nicht ins Englische; er benutzte dafür die Übersetzung der indischen Tugend und Stärke Ahimsa: non-violence. Dies bedauere ich, denn Gewaltlosigkeit wird im Westen meist schwach gesehen, Gandhi meinte mit Satjāgrah aber eine Kraft. Sie kann passend als Gütekraft, power of goodness, bezeichnet werden, vgl. [www.guetekraft.net](http://www.guetekraft.net) und [www.martin-arnold.eu](http://www.martin-arnold.eu).

genheiten gut vorbereitet an vielen Orten zu Flashmobs aufrufen?)

*Intensivieren* hat zum Ziel, die Entscheidungsträger stärker in ihrem Gewissen anzusprechen durch Aktivitäten, bei denen Engagierte bereit sind, Kosten und Risiken auf sich zu nehmen. Im Fall Syrien besonders schwierig, fallen mir ein: Fasten und Dauermahnwache. Was kommt oder kam noch in Frage? Allgemein sind vor allem Aktivitäten angezeigt, die den eigenen Anteil der Engagierten am Missstand (weiter) abbauen, z. B. beendet Fasten das Nichtstun deutlich, oder zur Überwindung des Missstands Geeignetes aufbauen.

**Das Kampagnen-Konzept von Change** setzt sowohl auf die Kraft des Verbreiterns als auch des Intensivierens, denn auch direkt-Kontakt und Mahnwache gehören zum Methoden-Repertoire. Dies war einer der Gründe, weshalb ich es mit der Online-Petition bei Change versuchte: Zum Konzept gehört dort, dass andere Aktionsformen das Online-Unterzeichnen ergänzen. Ich halte dies für sehr sinnvoll bzw. für nötig. Ich hatte mir allerdings im August die Konsequenzen noch nicht klar genug gemacht: dass von Anfang an ein Konzept auch dafür zu erarbeiten ist.

Die Striktheit der Change-Kriterien (s.o.) führte dort im Zusammenhang mit unserem Friedensanliegen angesichts des internationalen Charakters dieses Großkonflikts zu folgender Einschätzung: Damit durch eine Online-Unterschriften-Kampagne, die eine klar definierte, realisierbare, möglichst positive Forderung enthalten müsste, realistische Erfolgchancen für eine Änderung der Politik zustande kommen, müssten die Regierungschefs mit weltweit 10 bis 50 Millionen Unterschriften konfrontiert werden. Erst eine solche Zahl hätte die Chance, die Regierenden (und die Medien) zu beeindrucken. Zur Kampagne müssten außerdem Großdemonstrationen in mehreren Ländern (und weitere Aktivitäten) gehören, die deutlich machen, dass das Anliegen Massen von Engagierten mehr als ein Mausclick wert ist. Change sah sich nicht in der Lage, eine solche Kampagne anzustoßen. Die Einschätzung war: Bei einem so großen Anliegen werde eine Zahl von wenigen tausend Unterzeichnenden vermutlich nicht einmal von den Regierungschefs selbst zur Kenntnis genommen.

Die Organisation Change steht dabei durchaus in Konkurrenz mit anderen „Plattformen“ für Online-Petitionen wie etwa Avaaz. Etwa 1 Woche nach mir hat Avaaz eine eigene Petition zum Thema Syrien gestartet<sup>3</sup> mit einer eigenen Forderung. Ich war verblüfft zu verfolgen, wie dort durch mehrere Unterzeichnende pro Sekunde (!) deren Anzahl in die Höhe schoss. Innerhalb weniger Stunden erreichte Avaaz 100.000. Als erstes Ziel waren 500.000 angegeben, als diese erreicht waren, hieß es auf der Seite „Let's get to 1,000,000“. Inzwischen wurde diese Zahl erreicht und seit Wochen kommen die Unterschriften dort etwa alle 2 bis 60 Minuten, sodass die 1.200.000 noch nicht erreicht sind. Von Change wurde das so kommentiert: Wurde irgendetwas von dieser Avaaz-Initiative oder dieser Anzahl in irgendeinem Medium gemeldet? Solche Petitionen ohne Kontext-Konzept dienen vor allem dazu, dass Menschen sich in einer aufregenden Situation abreagierten – und die Petitionsfirma weitere E-Adressen sammeln kann, denen sie nächste Petitionen anbieten kann, dadurch gerate das Instrument Petition in Gefahr, in Misskredit zu geraten, missbraucht und stumpf zu werden.<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> [http://www.avaaz.org/en/solution\\_for\\_syria\\_loc/?bDkTcab&v=28857](http://www.avaaz.org/en/solution_for_syria_loc/?bDkTcab&v=28857)

<sup>4</sup> Vgl. <http://www.gulli.com/news/21283-clicktivism-vier-anbieter-von-online-petitionen-unter-der-lupe-2013-04-15> ! Avaaz beruhigt insgesamt die Welt wohl eher, als dass es sie verbessert. Eine Online-Petitionen-Industrie hat sich entwickelt, mit Geld-Sammeln usw. Avaaz lockte per Mail am 11.10.2013 damit, Geld zu verteilen: „Die Kraft von Bürgerpetitionen ist beeindruckend -- es ist die nächste Generation von Avaaz, wo jeder von uns seine eigene Kampagne in Gemeinden, Ländern und sogar international starten kann. Das Potential die

## Folgerungen:

- Da ich **Avaaz** in mancher Hinsicht problematisch finde und mich durch sie belästigt fühle, habe ich deren Briefe abbestellt. Das geht bei Avaaz wie bei Change ganz leicht unten auf jeder E-Mail von ihnen.

- Zur **Anzahl der Unterschriften**: Wenn die Zahlen eine Rolle spielen sollen – wie jedenfalls bei (Online-)Petitionen, werden sie verglichen. Andere Petitionen wie etwa zur Entgiftung bestimmter Produkte erreichten in kurzer Zeit die mehrfache Anzahl von Unterschriften wie unsere (z. B. zu einem Nivea-Duschgel in 1 Monat 75.000 Unterschriften), vor allem wohl deshalb, weil sie über den großen Change-Verteiler an schon einmal ähnlich Engagierte bekannt gemacht wurden. Eine von prominenten Schriftstellern und Künstlern gestartete Petition an EU-Gremien „Schleift die Festung Europa“ erreichte Mitte Oktober in 3 Tagen mit Unterstützung von change mehr als 14000 Unterschriften.<sup>5</sup> Bei einer Change-Kampagne von Hebammen unterstützten 122.000 Menschen das Anliegen; Hunderte von UnterstützerInnen schrieben Mails dazu an die Mitglieder der Koalitions-AG "Gesundheit"; „DIE ZEIT“ berichtete ausführlich; Unterschriften wurden öffentlich überreicht. Erfolg: Das Anliegen wurde im November 2013 im Koalitionsvertrag berücksichtigt.

5000 ist eine großartige Zahl von Unterschriften bei einer Kampagne ohne die große Unterstützung. Sie zeigt wohl die gute Vernetzung innerhalb der deutschen Friedensbewegung. Eine ähnliche Petition aus Belgien blieb bei wenigen hundert Unterschriften stecken. Doch ist leider zu vermuten: Der politische Effekt nach außen war mit dieser Unterschriftenzahl angesichts der Größe der internationalen, über Europa hinausreichenden Herausforderung bei den angesprochenen Regierenden sehr wahrscheinlich nahe Null. Womöglich könnte der Effekt sogar negativ gewesen sein. Campact fragt für neue Kampagnen eine kleine Zahl z. B. 5000, die früher bei anderen Kampagnen unterzeichneten, ob sie ein neues Thema wichtig finden, und ermittelt aus dem Rücklauf die voraussichtliche Zahl: Weniger als 30 000 UnterzeichnerInnen werden als problematisch angesehen: „Nur so wenige haben sich deswegen an die Regierung gewandt.“ Campact will „den Baum schütteln, wenn die Früchte reif werden“, nicht früher.

Natürlich bin ich enttäuscht, dass ich inzwischen zu dieser Einschätzung zur Syrien-Petition gekommen bin. Endgültig wissen wir nicht und werden nicht erfahren, ob Merkel & Co. überhaupt darüber informiert wurden. Hoffen können wir dennoch, dass die Petition in Washington, London, Paris und Berlin Positives bewirkt hat.

- **Die anderen „verschiedenen Aspekte“**, siehe oben, sind nicht wertlos. Insbesondere die breite Kommunikationsmöglichkeit war und ist mir neu und wichtig. Sie bietet auch die Chance, dass andere an meiner Erfahrung teilhaben können etwa durch diese Auswertung, auf die ich mithilfe einer Nachricht an die UnterzeichnerInnen vor Beendigung der Petition hinweisen möchte.

---

Welt zu verändern ist erstaunlich, und genau deshalb bietet Avaaz *jetzt bis zu \$10,000 für die besten von Mitgliedern gestartete Petitionen an, damit die größtmögliche Wirkung erzielt werden kann*. Stellen Sie sich vor, Sie haben nicht nur Tausende von Menschen hinter sich, sondern darüber hinaus noch \$10,000 zur Verfügung, mit denen Sie Ihre Kampagne zum Erfolg führen können – alles ist möglich, von Radio-Spots über die Finanzierung einer Kundgebung bis zum Bau einer riesigen Plakatwand oder einer medienwirksamen Aktion.“

<sup>5</sup> <http://www.change.org/de/Petitionen/schleift-die-festung-europa> . Die Gestaltung entsprach nicht den klassischen Vorgaben, sondern war ähnlich wie unsere. Auch sind die positiven Forderungen sehr allgemein. Daher wundert mich die Unterstützung durch change. Liegt es an der Bekanntheit der erstunterzeichneten Liedermacher?

- Es ist nicht zu klären, aber vielleicht hätte es dem politischen Anliegen mehr gedient, wenn ich einen handgeschriebenen Brief (der wichtiger genommen worden wäre als eine ganze Anzahl Online-Unterschriften) an die vier Regierenden geschrieben, ihn FreundInnen und Bekannten mitgeteilt und sie angeregt hätte, ebenfalls einen handgeschriebenen Brief dorthin zu schreiben – anstatt ihnen eine Gewissensentlastung „per Mausclick“ anzubieten. Vielleicht wären anderen und mir auch noch andere sinnvolle Aktionsmöglichkeiten eingefallen.

- **Das Instrument Online-Petition** ist ein Mittel, um bestimmte Anliegen schnell einem weiteren Kreis nahe zu bringen, und diesen Kreis, der sich durch soziale Netzwerke phantastisch ausweiten kann, zu einem kleinen Unterstützungssignal anzuregen. Erst durch weitere Aktivitäten, die darauf, z. B. auf deren große Zahl, aufbauen können, wird das Instrument stark, ohne sie kaum.

- Das Change-Konzept rechnet klassisch nicht mit weiteren unabhängigen Akteuren für dasselbe Anliegen. Darum stellen sich hier, anders als bei einer bereits existierenden Bewegung mit verschiedenen Gruppen, Fragen nach Zusammenarbeit und Aktionskonsens nicht. Der Impuls unserer Petition wurde von der Friedensbewegung sofort mit- und weitergetragen, aber über weitere Aktionen gab es vorher keine Verständigung. Eine *Bewegung*, die das Instrument Online-Petition nutzen will, sollte *vor dem Start* einen Grundkonsens über weitere Aktionsmöglichkeiten erarbeiten und dafür zuverlässige und schnelle Kommunikationsstrukturen aufbauen und Ressourcen bereitstellen. Campact hat solche Ressourcen aufgebaut.

- **Bei einer neuen Petition** würde ich als Entscheidungsgrundlage vorher überlegen, (1) welche weiteren Kommunikationsmöglichkeiten bestehen, das Anliegen denjenigen anderen Personen nahe zu bringen, die am fraglichen Missstand mit Entscheidungskompetenz beteiligt und deshalb anzusprechen sind, (2) welche Vorteile und (3) welche Nachteile mit der Nutzung der in Frage kommenden Möglichkeiten jeweils verbunden sind (einschließlich erforderlichem Aufwand und Voraussetzungen) und (4) welche Ressourcen mir bzw. dem Kreis der hierbei Engagierten dafür zur Verfügung stehen bzw. (5) erschlossen werden müssen, und (6) welche Rolle in einem größeren Aktionskonzept, wie das Anliegen erreichbar ist, die Petition spielen kann.

Je nach Größe des Anliegens und meiner (sozialen) Nähe oder Ferne von den wichtigsten Beteiligten mit Entscheidungskompetenz würde ich vor dem Starten entscheiden, ob die Petition auch dann sinnvoll wäre, wenn sich Change (oder Campact oder ...) sie sich nicht zu eigen macht, und möglichst früh mit Change oder Campact oder ... klären, ob dies der Fall ist. Wenn es (wie bei uns aus zeitlichen Gründen) nicht möglich wäre, die Petition so zu gestalten, dass dadurch gemäß den Erfahrungen viele neue Menschen zur Unterstützung zu gewinnen sind, würde ich eine Online-Petition vermutlich als unpassend ansehen.

Ich bin dankbar, diese Erfahrungen gemacht zu haben.

Anlage: Pressemitteilung vom 3. 9.2013

Ich freue mich über jegliche Reaktion auf diese Auswertung, z. B. an [Martin.Arnold@ekir.de](mailto:Martin.Arnold@ekir.de).  
Essen, im Dezember 2013

Martin Arnold

Dr. Martin Arnold  
Friedensforscher

D - 45136 Essen, Weichselstr.22  
Tel. +49 - 201 - 255282  
[Martin.Arnold@ekir.de](mailto:Martin.Arnold@ekir.de)  
[www.martin-arnold.eu](http://www.martin-arnold.eu)

## **Pressemitteilung**

03. September 2013

Post für Merkel, Obama, Hollande und Cameron

# **2000 Welt-BürgerInnen unterzeichnen Online-Petition für friedliche Lösung in Syrien ohne Militäreinsatz**

### **2000 unterschrieben in vier Tagen**

Kämen die Briefe noch mit der klassischen Post, würden die Briefkästen von Merkel, Obama, Hollande und Cameron wohl überquellen: Mehr als 2000 Menschen aus aller Welt forderten in vier Tagen per E-Mail von den Staatsoberhäuptern von Deutschland, England, Frankreich und den USA: „Zivile Lösungen für die Konflikte in Syrien! Kein Militäreinsatz!“ Der Essener Friedensforscher Dr. Martin Arnold hat die Online-Petition mit UnterstützerInnen aus Friedensforschung und Friedensbewegung wie der Gießener Sozialwissenschaftlerin Hanne-Margret Birckenbach, dem Berliner Politologen Theodor Ebert sowie der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden, erarbeitet.

### **Mehrsprachig per Mail und Social Media**

Am Donnerstagnachmittag war es soweit: Arnold stellte die Petition in Deutsch, Englisch und Französisch bei Change.org online und lud zusammen mit anderen via E-Mail und Social Media wie facebook und twitter zum Unterzeichnen ein.

### **Unterzeichner aus Mazedonien, Mexiko, Marokko...**

Am Montag hatten bereits 2000 Menschen aus der ganzen Welt, darunter auch einige aus selbst von Kriegen betroffenen Ländern unterschrieben. Auf den deutschen, französischen, US- und UK-englischen Seiten unterzeichneten neben vielen Deutschen (etwa 90 Prozent) und Menschen aus Frankreich, Großbritannien, den USA, Österreich und der Schweiz auch etliche aus Australien, Bosnien-Herzegowina, Estland, Finnland, Indien, Indonesien, Italien, Israel, Japan, Kanada, Liberia, Luxemburg, Mazedonien, Mexiko, Marokko, den Niederlanden, Pakistan, Serbien, Südafrika, Tunesien und weiteren Ländern.

### **Konfliktbeteiligte sollen sich auf Friedensregelung verständigen**

Die Unterzeichnenden meinen, dass „eine Internationalisierung dieses Krieges keinem einzigen Menschen das Leben retten, weitere Menschen töten oder verletzen und die Gefahr einer unkontrollierbaren Eskalation mit sich bringen würde“. Die Petition fordert, den Mut aufzubringen „zu einer friedlichen Lösung, die auf Verständigung beruht“. Diese solle „mit politischem Nachdruck auf diplomatischem Weg auf UNO-Ebene und gemeinsam mit den Konfliktbeteiligten“ erarbeitet werden.

Wer selber unterzeichnen möchte, findet die Petition unter <http://chn.ge/1dSDyQa> .  
Dort wird auch die ständig steigende aktuelle Zahl der Unterstützenden angezeigt.